

# Die Mobilität der Zukunft

Von einer  
BWL-Studierenden, 1. Semester

Dieselskandal, CO<sub>2</sub>-Werte, Stickoxide, Klimawandel... – Schlagwörter, die uns heute tagtäglich in den Medien über den Weg laufen. Doch wie wir unsere Mobilität in der Zukunft aussehen? Werden immer mehr Fahrzeuge die Straßen verstopfen und Schadstoffe unsere Luft verpesten? Oder geht es auch anders? Ich wage einen Ausblick in die Zukunft.

Ein Morgen wie jeder andere im Jahr 2038. Nachdem mich die sanfte Stimme von Emma, meiner künstlichen Intelligenz, die mich praktisch Tag und Nacht begleitet, geweckt hat, gehe ich ins Bad, in dem Emma natürlich schon für Licht und behagliche Temperaturen gesorgt hat.

Nach Duschen und Anziehen gehe ich in die Küche, wo mein Frühstück bereitsteht, dank vernetztem Kühlschrank und anderen Küchengeräten. Auch den Einkauf erledigt Emma und bestellt alles, was ich brauche. Geliefert wird in eine Box vor meiner Haustüre, aus der ich am Abend alles rausnehmen kann.

Ich mache mich auf zu meiner Arbeitsstelle. Eigentlich arbeite ich von zu Hause aus, aber heute habe ich einen Termin, der meine Anwesenheit im Büro erfordert.

Ich betrete die Straße vor meinem Haus, atme tief durch und betrachte die Natur um mich herum. Unser Wohnviertel ist umgeben von einem Park mit vielen Bäumen, Blumen und Grünflächen. Ich erinnere mich noch dunkel an die Zeit, als Straßen die Häuser säumten, verstopft mit Autos, Bussen und Lkws. Doch mittlerweile sind wir nur noch mit autonom fahrenden, elektrisch betriebenen Fahrzeugen unterwegs, und die meisten Menschen besitzen auch kein eigenes Fahrzeug mehr. Teilen lautet die Devise.

Es ist lange her, aber früher hatte fast jeder über 18 Jahre sein eigenes Auto und fuhr im Wesentlichen alleine damit rum. Dann wurden jedoch die Ressourcen knapp, es gab immer mehr Probleme mit der Umwelt und es machte auch keinen Spaß mehr zu fahren. Gerade in den Großstädten stand man mehr, als dass man vorwärts kam. Das war Verschwendung von Zeit und wertvollen Ressourcen. Seit einigen Jahren gibt es elektrisch betriebene Autos, die autonom gesteuert werden. Diese Autos fahren rund um die Uhr und bringen alle Personen dahin, wo sie hinmöchten, buchbar per App und mit dem Smartphone. Der Verkehr ist dadurch sehr viel geringer geworden und durch wegfallenden Parkraum gibt es auch wieder mehr Platz für Natur. Außerdem gibt es heute so gut wie keine Unfälle mehr, da die menschliche Fehleranfälligkeit praktisch aus dem Verkehr verbannt wurde.

Des Weiteren gibt es Hochgeschwindigkeits-U-Bahnen, die speziell in Großstädten die Mobilität garantieren. Die Haltestellen sind fußläufig zu erreichen und umgestiegen wird von einem fahrenden Zug in den anderen. Überfüllte U-Bahn-Stationen sind daher Geschichte.

Die U-Bahn ist heute auch das Fortbewegungsmittel meiner Wahl. Sie bringt mich in kurzer Zeit an mein Ziel, günstig und umweltfreundlich.

In meiner Freizeit mache ich viele Ausflüge mit meinen Freunden, allerdings verlasse ich dabei selten die Wohnung. Mit Hilfe einer virtuellen Brille oder den seit kurzer Zeit verfügbaren virtuellen Kontaktlinsen reise ich, wo immer ich hin möchte. Expedition im Himalaya, Durchquerung der Sahara, Tauchen in der Tiefsee – alles kein Problem, ohne Belastung der Umwelt und Risiken. Wenn man möchte, kann man sich von einem virtuellen Tour Guide begleiten lassen, der einem alles erklärt und nebenher noch spannende Geschichten erzählt. Vorbei sind die Zeiten, in denen man erst stundenlang im Stau stand, bevor man an sein Ziel kam.

Unser zukünftiges Leben könnte einfacher, nachhaltiger und schöner werden, wenn wir den technologischen Fortschritt sinnvoll nutzen. Dabei dürfen wir aber auch die damit verbundenen Risiken wie Datenschutz und Cyber-Kriminalität nicht außer acht lassen. Was 2038 tatsächlich Realität sein wird, hängt von vielen Faktoren und Entscheidungen ab, die bis dahin noch von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft getroffen werden müssen. Fest steht: es muss und es wird sich etwas verändern – denn auch nach 2500 Jahren hat dieses Zitat von Heraklit noch immer seine Gültigkeit: „Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung.“